



Lebendige Quartiere – nachhaltig & sozial

Fachtag „**Nachhaltige Quartiersentwicklung in Freiburg**“

Inspirationen und Handlungsoptionen
für eine sozial-nachhaltige Stadt

IMPRESSUM

Der Fachtag "Nachhaltige Quartiersentwicklung in Freiburg" am 11. Mai 2022 im Konzerthaus Freiburg wurde organisiert und veranstaltet von der Geschäftsstelle Kommunales Quartiersmanagement im Amt für Soziales (AfS) der Stadt Freiburg.

Moderation: Gabriele Ruck | Graphic Wall: Dr. Beate Grimm | Dokumentation: Sigrid Hofmaier (Text), heimvorteil - Netzwerk für Kommunikation (Grafik)
Fotos: Patrick Seeger, Sigrid Hofmaier

INSPIRATIONEN UND HANDLUNGS- OPTIONEN FÜR EINE SOZIAL-NACHHALTIGE STADT

Mit dem Fachtag „**Nachhaltige Quartiersentwicklung in Freiburg**“ geht die Stadt Freiburg neue Wege: Das Thema soziale Nachhaltigkeit wird als Querschnittsthema der Stadtgesellschaft verstanden. Das Ziel, Inspirationen und Handlungsoptionen für eine sozial-nachhaltige Stadt zu gewinnen, wird mit Beteiligung aller relevanten Bereiche verfolgt.

Der interdisziplinär konzipierte Fachtag am 11. Mai 2022 bot eine Plattform zur Bestandsaufnahme und für Lösungsansätze: Die eingeladenen Vertreter_innen verschiedener Fachämter und des Gemeinderats gingen gemeinsam mit Expert_innen u. a. aus den Bereichen Wohnen, Mobilität & Verkehr, Bildung & Kultur, der Quartiersarbeit und Bürgervereinen auf kreative Spurensuche. Ausgewählte Sozialraumexpert_innen aus dem bürgerschaftlichen Engagement brachten zusätzlich ihre Perspektiven und Ideen ein.

Im gemeinsamen Austausch über Herausforderungen, Hypothesen und Handlungsoptionen formulierten die Teilnehmenden gemeinsam Lösungsansätze und Ideen mit dem Ziel die Freiburger Quartiere stärker sozial-nachhaltig zu gestalten.

Die in dieser Broschüre zusammengefassten Ergebnisse des Fachtags sollen eine Entscheidungshilfe darstellen bei der sozial-nachhaltigen Entwicklung bestehender und künftiger Quartiere in Freiburg.



LEITFRAGEN

- Was charakterisiert ein nachhaltiges Quartier?
- Wo stehen wir derzeit in Freiburg bezüglich einer nachhaltigen Quartiersentwicklung?
- Welche Handlungsbedarfe existieren derzeit auf Quartiers- und Stadtteilebene?
- Wie wird ein Quartier nachhaltig und damit zukunftsfähig entwickelt?

METHODIK & ABLAUF

Die Konzeption und deren interdisziplinärer Ansatz sowie die Durchführung des Fachtags basierte auf einer Zusammenarbeit zwischen der AG Soziale Nachhaltigkeit und der Geschäftsstelle Kommunales Quartiersmanagement.

Dr. Olaf Schnur vom Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V. aus Berlin führte die Teilnehmenden anfangs mit einem theoretischen Impuls in den Fachtag ein.

Mithilfe der Methode „Problemlösezwiebel“ (s. S. 10) benannte eine erste Gruppe von Teilnehmenden zunächst den Ist-Zustand auf Sozialraumebene. Eine zweite Gruppe bildete Hypothesen zu den zuvor beschriebenen Herausforderungen und eine dritte Gruppe entwickelte daraus Handlungsoptionen und Lösungsansätze. Die Ergebnisse dieses Prozesses aus allen drei Problemlösezwiebeln wurden anschließend im Plenum präsentiert.

Im flankierenden Gallery Walk der Quartiersarbeit (s. S. 17) hatten die einzelnen Quartiere die Gelegenheit sich und ihre Arbeit darzustellen und mit Interessierten in den Austausch zu gehen. In weiteren thematischen Formaten am Nachmittag gab es Gelegenheit für Austausch und Vernetzung.

Moderiert wurde der Fachtag von Gabriele Ruck und Dr. Beate Grimm visualisierte den gesamten Fachtags-Prozess mit einer „Graphic Wall“ (s. S. 4).



INHALTSVERZEICHNIS



SEITE 6

Eröffnungsreden

Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach und Stadträtin Pia Federer zur Bedeutung der Quartiere und des Fachtags für die Entwicklung der Stadt Freiburg

SEITE 20

Anlaufstellen

Alle Quartiere mit Quartiersarbeit in zwölf Stadtteilen Freiburgs im Überblick



SEITE 8

Impulsvortrag Dr. Olaf Schnur

Das Quartier als gemeinsamer Bezugsraum und relevante Basis für nachhaltige Stadtentwicklung

SEITE 16

Gallery Walk der Quartiersarbeit

Vorstellung der einzelnen Quartiere



SEITE 10

Problemlöseziebel
 Funktionsweise und Ablauf der angewandten Methode



SEITE 12

Ergebnisse
 Themen und Lösungen aus den Zwiebeln



SEITE 18

Ausblick



SEITE 14

Lösungsansätze und Wünsche
 Aus den quartierspezifischen Gruppen am Nachmittag



SEITE 17

Evaluation der Teilnehmenden
 Die große Mehrheit der Teilnehmenden war mit dem Prozess und der Organisation des Fachtages zufrieden bis sehr zufrieden





ERÖFFNUNGSREDE

Ulrich von Kirchbach, Erster Bürgermeister

Auszüge aus der Rede:

„Die Quartiersentwicklung ist ein Spiegel für die gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Veränderungen einer Stadt. (...) Quartiere sind für die Bewohnerinnen und Bewohner einer Stadt ein wichtiger Bezugsraum. Deshalb hat das Aufgabenfeld der Quartiersentwicklung in den letzten Jahren einen enormen Bedeutungszuwachs erfahren: Bundesweit, aber auch hier in Baden-Württemberg. Spätestens seit der Corona-Pandemie haben wir die Erfahrung gemacht, wie wichtig, die Lebensqualität in unserem Stadtteil für uns ist.“

„Eine nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung ist eine Querschnittsaufgabe, die nur gelingen kann, wenn sich alle Beteiligten zusammenfinden. Und genau darum soll es heute gehen: Der Blick auf die Quartiersebene bietet zahlreiche Ansätze, sich mit den Aufgaben einer nachhaltigen Stadtentwicklung auseinanderzusetzen. Dabei ist die interdisziplinäre Vernetzung ein wesentlicher Baustein, um diese Entwicklung voranzubringen.“

„Mein besonderer Dank gilt allen ehrenamtlich Engagierten aus den verschiedenen Freiburger Stadtteilen und Ortschaften, die heute hier mit dabei sind. Ich finde es beeindruckend, dass Sie sich einen ganzen Tag Zeit nehmen, um Ihre Erfahrungen und Perspektiven einzubringen.“



ERÖFFNUNGSREDE

Pia Maria Federer, Stadträtin

Auszüge aus der Rede:

„Was aber meint nun ‚nachhaltige Quartiere in Freiburg‘? Diese Antwort wollen wir heute mit Ihnen entwickeln. Die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit ist uns allen mehr oder weniger geläufig, der Klimawandel hat uns fest im Griff. Nachhaltigkeit aber hat darüber hinaus eine soziale Dimension. Selten sind die, die wenig haben, diejenigen, die den Klimawandel verursacht haben. Nicht zuletzt deshalb umfassen die Freiburger Nachhaltigkeitsziele 64 Einzelziele wie Bildungsgerechtigkeit, soziale und kulturelle Teilhabe ebenso wie Armutsreduzierung, Gesundheit oder Inklusion. Wie können wir all das praktisch umsetzen? Wo in diesem Prozess nachhaltiger Quartiersentwicklung befinden wir uns derzeit in den einzelnen Stadtteilen, die sehr unterschiedlich sind. Wo wollen wir hin, was sind die nächsten zehn Schritte?“

„Die Ergebnisse des Fachtages werden die konzeptionelle Ausrichtung der Quartiere wesentlich bestimmen und in die Arbeit der gemeinderätlichen Gremien einfließen. Wieviel davon, das wird davon abhängen, zu welch konkreten Ergebnissen wir heute kommen werden.“

THEORETISCHER IMPULS

Dr. Olaf Schnur, vhw - Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.

In seinem einleitenden Vortrag mit dem Titel „Was charakterisiert ein nachhaltiges Quartier?“ führte Dr. Olaf Schnur mit einer theoretischen Rahmung in den Fachtag ein.

Für Dr. Olaf Schnur sind Quartiere „basale lokale Ankerpunkte und Resonanzsphären, ein gemeinsamer Bezugsraum, den man nutzen, wo man sich erden und verorten kann“. Aber sie sind auch Orte der Begegnung, wo die Alltagsressourcen der Nachbarschaft genutzt und Hilfsbedarfe gedeckt werden können: „Die Menschen selbst sind Expert_innen für ihr Quartier; sie wissen, was wichtig und relevant ist, bringen sich ein und wirken gegen Isolation. Das Quartier ist auch der Ort der direkten Betroffenheit und damit Motivationsbooster für Engagement. Kleine Aktionen bewirken etwas – und damit erhalten sie eine positive Konnotation bei den Beteiligten.“

Neben der alltagspraktischen Bedeutung sei das Quartier aber auch ein Ort des latenten politischen und gesellschaftlichen Engagements: „Aus Nachbarschaften können Bewegungen entstehen. Im Quartier stehen sich System- und Lebenswelt gegenüber, überlagern sich oder können sich idealerweise auch auflösen. Wo es immer weniger Beziehungen innerhalb der Familien gibt und die Kirchengemeinden ihre gemeinschaftsstiftende Rolle verlieren, haben ältere Menschen immer weniger Bezugsmöglichkeiten. Dadurch gewinnt die Nachbarschaft an Bedeutung“, so Schnur. Der bestenfalls entstehende „Sense of Community“ könne praktisch „von unten“ eine gesamtgesellschaftliche Veränderung bewirken. Damit verbunden sei die Abbildung von Vielfalt. Somit sei das Quartier nicht nur ein wesentlicher Faktor in stadtentwicklungstechnischen Diskursen, sondern vor allem auch im Alltag und in der Alltagspolitik absolut relevant.

Dr. Olaf Schnur verweist in seinem Vortrag mehrfach auf die „[Neue Leipzig-Charta](#)“, die das Quartier bzw. den Stadtteil als relevante Bezugsebene für eine nachhaltige Stadtentwicklung betrachtet. 2020 wurde diese von den für Stadtentwicklung zuständigen Minister_innen aller EU-Mitgliedstaaten verabschiedet.



10 THESEN FÜR EINE NACHHALTIGE QUARTIERSENTWICKLUNG

Quelle: Dr. Olaf Schnur (2022)

Ein(e) nachhaltige(s) Quartier(s)entwicklung) charakterisiert...

1

... dass wir **Quartiere als unscharfe Projektionen verstehen** (Prinzip der sozialen Konstruktion)

2

... dass wir **in Prozessen denken**, nicht in Zuständen oder absoluten Zielgrößen (Prinzip der Fluidität)

3

... dass wir die **verschiedenen Nachhaltigkeitsdimensionen integriert denken** und **intersektoral handeln** müssen (Prinzip der integrierten Stadtentwicklung), uns aber nicht durch Komplexität blockieren lassen

4

... dass wir die **Quartiersebene nie isoliert betrachten** sollten (Prinzip der Einbettung) und auch nicht für alle Herausforderungen das Quartier die richtige Adresse ist (Multi-Level-Governance)

5

... dass wir uns in einem **diskursiven Prozess am Gemeinwohl** und an den Freiheitsgraden der Menschen orientieren (Prinzip der Gemeinwohlorientierung)

6

... dass wir uns **grundsätzlich an den Menschen orientieren** (Prinzip der Partizipation und Koproduktion)

8

... dass wir harte Strukturbrüche zu vermeiden versuchen, indem wir **flexible, anpassungsfähige Strukturen** und auch gewisse Redundanzen schaffen (Prinzip der Resilienz)

7

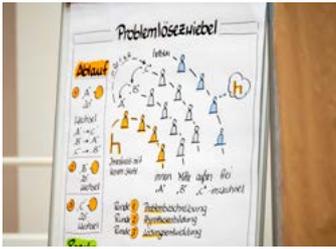
... dass wir uns um das **soziale Miteinander** kümmern müssen (Prinzip der Sozialraumorientierung)

9

... dass wir mehr **in Regelstrukturen arbeiten** und **Projektstrukturen** dort etablieren, wo sie sich eignen (Prinzip der Kontinuität)

10

... dass wir nicht für jeden Quartierstyp oder jede soziale Gruppe alles gleichschalten, sondern die **Perspektivenvielfalt als Chance begreifen** (Prinzip der Kontextsensibilität)



ARBEITSMETHODE: PROBLEMLÖSEZWIEBEL

Mit der Methode der Problemlösezwiebel gelingt es unterschiedliche Perspektiven der an einem Thema beteiligten Personen in einem moderierten Dialog darzustellen. In einem mehrschichtigen Verfahren werden die jeweiligen Probleme beschrieben, Hypothesen gebildet und Lösungsansätze formuliert.

Die Einteilung in drei Gruppen (A bis C) mit jeweils ca. zehn Personen in einer der drei Schalen (Kreisen) dient der systemischen Betrachtung und differenzierten Lösungsfindung.

Zusammensetzung der Zwiebeln:



Gruppe A

„Problembeschreibungsgruppe“

Teilnehmende: Akteur_innen und Fachkräfte aus der Sozialraumebene

Fragestellungen: Wo sehen Sie Probleme? Welche Herausforderungen sind damit verbunden? Wo sehen Sie Handlungsbedarf?



Gruppe B

„Hypothesenbildungsgruppe“

Teilnehmende: Interdisziplinäre Akteur_innen

Fragestellungen: Welche Hypothesen / Annahmen haben Sie zur zuvor geschilderten Problembeschreibung?



Gruppe C

„Problemlösungsgruppe“

Teilnehmende: Entscheidungserfahrene Akteur_innen, u. a. Stadträt_innen etc.

Fragestellungen: Welche Lösungsideen haben Sie? Welche Ansätze präferieren Sie, um die Herausforderungen anzugehen und eine nachhaltige Quartiersentwicklung zu ermöglichen?

Das Fachpublikum bestehend aus 90 Personen erarbeitete in drei parallel stattfindenden Zwiebeln aus den geschilderten Problemen gemeinsame Lösungsansätze.

Die zusätzlich geladenen Sozialraum-Expert_innen konnten sich jederzeit aktiv in die Diskussionen einbringen.

Schritt 1:



Gruppe A

eröffnet im Innenkreis sitzend die Diskussion mit einer Problembeschreibung. Dauer: 20 min

Schritt 2:



Gruppe B

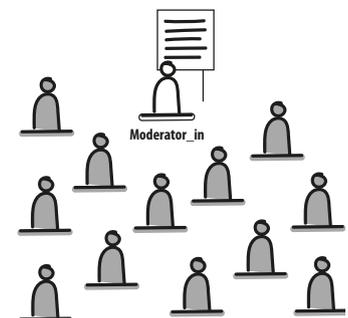
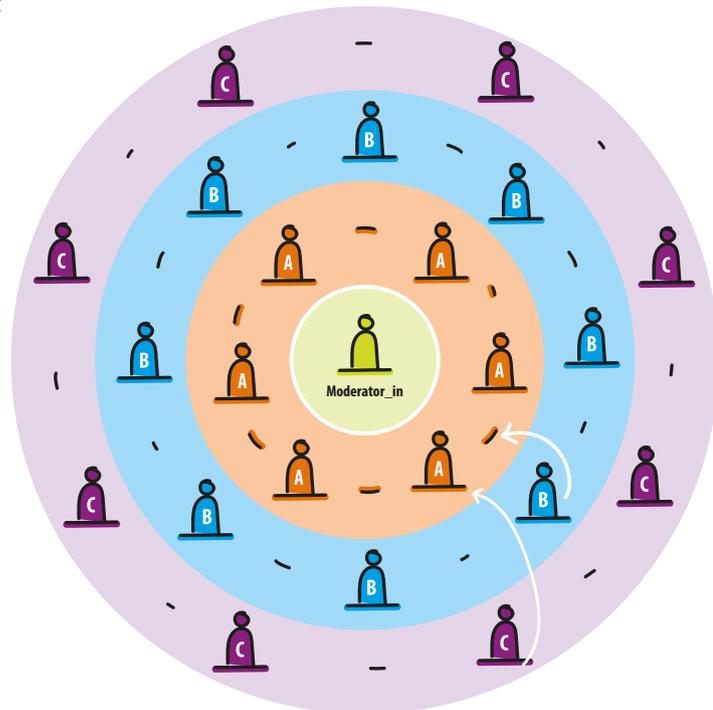
wechselt in den Innenkreis und stellt Hypothesen auf (zu den geschilderten Problemen) Dauer: 20 min

Schritt 3:



Gruppe C

wechselt in den Innenkreis und benennt Lösungsansätze. Dauer: 20 min



Die genannten Probleme, Hypothesen und Lösungen wurden dokumentiert und anschließend im Plenum gemeinsam mit allen Teilnehmenden des Fachtags bewertet und diskutiert.

HERAUSFORDERUNGEN UND LÖSUNGSEIDEN AUS DEN ZWIEBELN

Aus den Diskussionen der drei Problemlösezwiebeln kristallisierten sich vier Themen heraus, denen viele Beteiligte eine besondere Relevanz zuschrieben:

RÄUME

AKTIVIERUNG/
BETEILIGUNG

ENGAGEMENT

KOOPERATIONEN



Im Folgenden eine kleine Auswahl der in diesen Themenfeldern genannten Probleme und Lösungsideen.

RÄUME

| PROBLEM | LÖSUNGSVORSCHLÄGE |
|---|--|
| Fehlende Räume: öffentlich, niederschwellig, für alle nutzbar | Räume als Begegnungsorte erkennen und nutzbar machen |
| Bezahlbarer Wohnraum ist knapp | Sozialbindung muss länger und unbefristet sein |
| Treffpunkte für Familien fehlen | Flexiblere Wohnformen mit Begegnungsräumen |
| Niederschwellige Verfügbarkeit prüfen | Digitale Raumbörse für jeden Stadtteil |

AKTIVIERUNG / BETEILIGUNG

| PROBLEM | LÖSUNGSVORSCHLÄGE |
|--|---|
| Beteiligungsformate gehen an Zielgruppe vorbei | Quartiersebene als wichtige Ressource wahrnehmen, QA als Schnittstelle nutzen |
| Initiativen „verhungern“ | Bessere Vernetzung im Quartier |
| Menschen finden nicht zueinander | Zu Aktionen auffordern: mitmachen, einfach machen |
| Unzureichende Vernetzung im Quartier | Digitale Möglichkeiten zur Information der Bürger_innen besser nutzen |
| Nachhaltigkeit vs. Alltagsorgen | Menschen vor Ort ansprechen und kennenlernen |

ENGAGEMENT

| PROBLEM | LÖSUNGSVORSCHLÄGE |
|--|---|
| Finden, Anerkennen und Betreuen von Ehrenamtlichen | Aktionen zum Mitmachen etablieren und besser kommunizieren |
| Weniger Ehrenamtliche durch demographischen Wandel | Mehr kurzfristige Engagement-Möglichkeiten für junge Leute schaffen; Anerkennungskultur |
| Zunehmende Fluktuation durch hohe Wohnkosten | Stadtplanung stärker an Gemeinwohl orientieren |
| Der Wert des Ehrenamts ist nicht bekannt. | Bessere Informationen für Neubürger_innen, Wertschätzung für die Menschen im Quartier stärken |
| Ehrenamt wird nicht gewürdigt | Ehrenamt (auch) finanziell aufwerten (Rente!) |

KOOPERATIONEN

| PROBLEM | LÖSUNGSVORSCHLÄGE |
|--|---|
| Nicht in allen Stadtteilen ist Quartiersarbeit etabliert | Quartiersarbeit als wichtige Ressource ausbauen |
| Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis in der Stadtverwaltung | Personalressourcen für Beteiligung in der Verwaltung vorhalten |
| Beteiligungsergebnisse im Quartier werden vom Gemeinderat nicht berücksichtigt | Bessere Kommunikation der Handlungsspielräume bei Bürger_innenbeteiligung |
| Wie erreichen wir die „schwer erreichbaren Menschen“ mit Quartiersarbeit? | Niederschwellige quartiersbezogene Kulturangebote schaffen |
| Wohnraum vs. Aufenthaltsqualität | Kataster mit Quartiersdaten / Basisinfos |

WÜNSCHE & VORSCHLÄGE AUS DEN STADTTEILEN

Am Nachmittag hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, die für ihren Stadtteil / Quartier relevante Themen zu notieren. Die konkrete Frage hierzu lautete „**Was würde ich in unserem Quartier / Stadtbezirk / Stadtteil gerne umsetzen, weiterentwickeln oder planen?**“

Neben den spezifischen Vorschlägen für die einzelnen Quartiere gab es einen breiten Konsens für Themen, die quartiersübergreifend angegangen werden sollten. Dazu gehörten der Wunsch nach...

- ... Raum- und Nutzungsangeboten in temporär nicht genutzten Institutionen mit entsprechender Kenntnis darüber im Quartier
- ... mehr konsumfreien öffentlichen Begegnungsorten mit entsprechenden Sitzgelegenheiten
- ... Ressourcenorientierung
- ... Ansprechpartner_innen vor Ort
- ... bezahlbarem Wohnraum
- ... Austausch zu best practice: Lernen von anderen Stadtteilen/Quartieren, in denen es gut klappt
- ... Raumtauschbörse über Stadtteilgrenzen hinweg
- ... Verständigung über Klimaschutz



NORD

Brühl, Hochdorf, Herdern, Mooswald, Zähringen

- ▶ Begegnungsräume schaffen und verbinden (Quartierstreff)
- ▶ Potentiale ausloten und Ressourcen nutzen (Landkarte erstellen, Biodiversität mitdenken)
- ▶ Freie Räume für Jugendliche schaffen (Beteiligung sicherstellen)
- ▶ Modellstadtteil „Mooswald“ schaffen (Ressourcen)
- ▶ Quartiersfest (interkulturell, intergenerativ) (Zusammenführen der Quartiere)

OST

Ebnet, Kappel, Littenweiler, Oberau, Waldsee

- ▶ Aus der Oberau eine Spielstraße machen
- ▶ Nutzung d. Stadthalle nicht für Institutionen, sondern für Bürger_innen nutzbar machen (Gastronomie, Proben, Vereine, Veranstaltungen, Räume, Außenfläche für Kinder, Unverpacktladen, ...)
- ▶ Außenräume mit einfachen Möglichkeiten nutzbar machen
- ▶ Erhebung / Befragung zur Stadtteilidentität der Bevölkerung
- ▶ Littenweiler: Umgestaltung d. Bahnhofsareals, Laßbergschleife (u. a. Geflüchtete)
- ▶ Insbes. mit Blick auf große Heterogenität der Bevölkerungsgruppen nichtkommerzielle Räume schaffen
- ▶ Nicht in Ausschlussnutzung denken! Schulen: andere Nutzungskonzepte für Leerstandszeiten zur Verfügung stellen, vermitteln für Initiativen, Aktionen
- ▶ Plattform schaffen und Quartiersarbeit als zentraler Koordinator
- ▶ Nutzung der Plattform „Social Innovation Night“ im Grünhof
- ▶ Angebote und potentielle Nutzer_innen zusammenbringen: niederschwellige Ansprache direkt vor Ort und ggf. über schon existierende Portale wie „nebenan.de“
- ▶ Ein Raum-Portal hätte viel Potential
- ▶ Räume vermitteln über eine Vermittlungsperson, die vor Ort etabliert ist und örtliche Angebote managt; evt. verknüpft mit Co-Working-Konzept
- ▶ Spätis und digitale Litfasssäulen in jedem Stadtteil

SÜD

Günterstal, Haslach, St. Georgen, Vauban, Wiehre

- ▶ Radvorrangrouten Vauban und Wiehre (Verweilorte, Planung im Vorfeld, Beteiligung)
- ▶ Grünanlagen (St. Georgen / Haslach) (Für Öffentlichkeit nutzbar machen, „Essbare Stadt“, Potential für Gestaltung, z. B. Jugend, Sport, Erholung, Kulturbühne, Stadtjugendring, Vereine)
- ▶ Stadtbahnanschluss St. Georgen, Abstimmungen Vauban und Haslach
- ▶ Verkehrsberuhigung Carl-Kistner-Straße Haslach
- ▶ Jugendräume: Begegnungsräume für Jugendliche, Verweilorte / Begegnung (Mittel für kleine Projekte)
- ▶ „Angsträume“ umgestalten und als Ressource nutzbar machen

MITTE

Altstadt, Neuburg, Stühlinger

- ▶ Flächendeckende Quartiersarbeit
- ▶ Ressourcenorientierung
- ▶ Kulturkiosk (im Stühlinger Park) etablieren, kleinere Begegnungsformate auf dem Platz, positive Belegung des Platzes
- ▶ Temporäre konsumfreie Sitzgelegenheiten
- ▶ Nutzungskonzept Eschholzpark
- ▶ Treffpunkt im Kleineschholz für Jugendliche z. B. Späti, offene Toiletten
- ▶ Mülleimer an der Dreisam (Pizzabox-Mülleimer, Getränkeboxen für Leergut/ Pfandflaschen)

WEST

Betzenhausen, Landwasser, Lehen, Munzingen, Opfingen, Rieselfeld, Tiengen, Waltershofen, Weingarten

Betzenhausen

- ▶ Spieletreff
- ▶ Besichtigungen von Betrieben und Einrichtungen
- ▶ Freibad West (Freibecken)
- ▶ Drehscheibe Betzenhausen (Übersicht über alle Räume)
- ▶ Kulturraum Gaskugel
- ▶ Solarmodule (Balkone / Fassaden)

Landwasser

- ▶ Miet-, Sozial- und Gesundheitsberatung
- ▶ Haus der Begegnung barrierefrei
- ▶ Eigene Räume für die Quartiersarbeit (nicht in Miete, sondern in Eigentum)
- ▶ Sozialwohnungen im Stadtteil
- ▶ Öffentliche Nutzungsmöglichkeit bei der neuen Turnhalle FCS
- ▶ Konsumfreie Aufenthaltsmöglichkeiten auf dem neuen Platz der Begegnung mit Trinkbrunnen

Rieselfeld

- ▶ Plätze im Rieselfeld (Begrünung, Beschattung, Aufenthaltsqualität (Bsp. Sitzbank), Baumscheiben reaktivieren)
- ▶ Teilen & Wiederverwerten (Foodsharing, Reparatur-Café, Ausleih-Börse, Rohstoffe)
- ▶ Begrüßung neuer Bewohner_innen
- ▶ Denkraum Quartier (Beteiligung)
- ▶ Digitale Infosäule für Quartiersaktivitäten
- ▶ Ehrenamtsfonds

Weingarten

- ▶ Sanierungsgebiete gemeinsam entwickeln
- ▶ Jugend Krozinger Straße
- ▶ Älter werden im Stadtteil (Altersarmut und Vereinsamung bekämpfen und vorbeugen)
- ▶ Bildung / Weiterführende Schule

- ▶ Bezahlbarer Wohnraum
- ▶ Gesundheitliche Versorgung
- ▶ Vermüllung entgegenwirken
- ▶ Image-Arbeit

Waltershofen

- ▶ Neubürger_innen-Integration
- ▶ Verkehrsinfrastruktur (Radwege, Leihautos, ...)
- ▶ Sozial geförderter Wohnungsbau
- ▶ Funktionierende Kommunikation mit Verwaltung



GALLERY WALK

DER FREIBURGER QUARTIERSARBEIT

Alle Quartiere mit Quartiersarbeit in zwölf Freiburger Stadtteilen stellten Ihre Arbeit, Themen und Projekte vor.



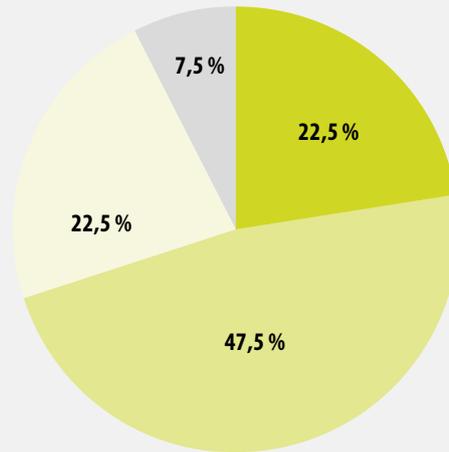
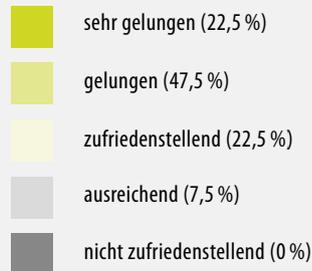


EVALUATION DES FACHTAGES

11. MAI 2022

So wurde der Fachtag von den Teilnehmenden bewertet:

Wie beurteilen Sie den Fachtag insgesamt?



86 % der Teilnehmenden waren mit der Auswahl der Themen zufrieden bis sehr zufrieden.



90 % der Teilnehmenden waren mit der Methode der Lösungszwiebel zufrieden bis sehr zufrieden.



95 % der Teilnehmenden waren mit der Gesamtorganisation des Fachtages zufrieden bis sehr zufrieden.



93 % der Teilnehmenden waren mit den Möglichkeiten sich einzubringen zufrieden bis sehr zufrieden.





AUSBLICK

Die hohe Beteiligung und positive Bewertung des Fachtages machen deutlich, dass das Thema nachhaltige Quartiersentwicklung auf breites Interesse in der Freiburger Stadtgesellschaft stößt. Zugleich wurde am 11. Mai 2022 im Konzerthaus vielfach der Wunsch nach Verstetigung eines Austausches für eine nachhaltige Quartiersentwicklung geäußert.

Das gezeigte Interesse insbesondere an sozialen Themen wird die Geschäftsstelle Kommunales Quartiersmanagement aufgreifen und zukünftig mit regelmäßigen Fachgesprächen an den Impulsen des Fachtages anknüpfen. Diese Veranstaltungen im Zweijahresturnus erfolgen mit enger Einbindung der Quartiersarbeit sowie weiterer etablierter Sozialraum-Akteur_innen.

Ansprechpartnerin für die künftige Veranstaltungsreihe ist die Geschäftsstelle Kommunales Quartiersmanagement, die den interdisziplinären Fachtag im Konzerthaus Freiburg auf Initiative der Mitglieder der „AG Soziale Nachhaltigkeit“, einer Untergruppe des Freiburger Nachhaltigkeitsrates, organisiert und durchgeführt hat. Bei Rückfragen steht Ihnen die Geschäftsstelle gern zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie zudem unter:

www.freiburg.de/quartiersmanagement

Neben sozialen Faktoren sind auch ökonomische und ökologische Faktoren ausschlaggebend für eine erfolgreiche nachhaltige Quartiersentwicklung. Diese Faktoren korrelieren miteinander und müssen deshalb gesamtheitlich betrachtet werden. Für diesen Ansatz steht das städtische Nachhaltigkeitsmanagement zur Verfügung, welches über eine etablierte Vernetzungs- und Koordinationsfunktion im gesamtstädtischen Nachhaltigkeitsprozess verfügt. Die themenübergreifende Vernetzung und Aktivierung unterschiedlichster Akteur_innen ist wichtig, um nachhaltiges Handeln und Strukturen in Freiburg breit und wirkungsvoll zu verankern. Nähere Informationen dazu finden Sie unter:

www.freiburg.de/nachhaltigkeitsmanagement

KONTAKT

Amt für Soziales
Geschäftsstelle
Kommunales Quartiersmanagement
Fehrenbachallee 12
79106 Freiburg

quartiersmanagement@stadt.freiburg.de
www.freiburg.de/quartiersmanagement





ANLAUFSTELLEN DER QUARTIERSARBEIT

- 1 Quartiersarbeit Betzenhausen**

Stadtteiltreff Betzenhausen-
Bischofsline, Am Bischofskreuz 4
Tel. 0761 89 75 8315
www.quartiersarbeit-bb.de
stadtteiltreff-bb@caritas-freiburg.de
- 2 Quartiersarbeit Brühl**

Stadtteiltreff Brühl
Nachbarschaftswerk e.V.
Tennenbacherstraße 36
Tel. 0761 660 90 30
Quartiersbüro Brühl
Nachbarschaftswerk e.V.
Konradin-Kreutzer-Str. 17
Tel.: 0761 76666817
www.nachbarschaftswerk.de
bruehl@nachbarschaftswerk.de
- 3 Quartiersarbeit Haslach-Haid**

Haus Weingarten
Auggener Weg 73
Tel. 0761 888603
Quartierstreff am Lindewaldle
Am Lindewaldle 38
Tel. 0761 13731648
www.nachbarschaftswerk.de
- 4 Quartiersarbeit Haslach**

Stadtteilbüro Haslach
Melancthonweg 9b
Tel. 0761 767 90 05
www.nachbarschaftswerk.de
haslach@nachbarschaftswerk.de
- 5 Quartiersarbeit Hochdorf**

Quartiersbüro Hochdorf
(im Michael-Denzlinger-Haus)
Hochdorfer Straße 2
Tel. 0171 968 26 80
www.caritas-freiburg.de
qa-hochdorf@caritas-freiburg.de
- 6 Quartiersarbeit Landwasser**

Quartiersbüro Landwasser
Habichtweg 48
Tel. 0761 15 62 99 55
www.hdb-freiburg.de
quartiersarbeit-landwasser@hdb-freiburg.de
- 7 Quartiersarbeit Mooswald**

Quartiersbüro Mooswald,
Elsässer Str. 6, Tel. 0761 7903-2590,
Tel. 0151 12 17 7911
www.quartiersarbeit-mooswald.de
quartiersarbeit-mooswald@caritas-freiburg.de
- 8 Quartiersarbeit Rieselfeld**

Stadtteilzentrum Glashaus
Maria-von-Rudloff-Platz 2
Tel. 0761 767 95 62
www.kiosk.rieselfeld.org
stadtteilarbeit@kiosk.rieselfeld.org
- 9 Quartiersarbeit Stühlinger**

Quartiersladen Stühlinger
Ferdinand-Weiß Straße 117
Tel. 0761 767 10 32
www.nachbarschaftswerk.de
stuehlinger@nachbarschaftswerk.de
- 10 Quartiersarbeit Unterwihre**

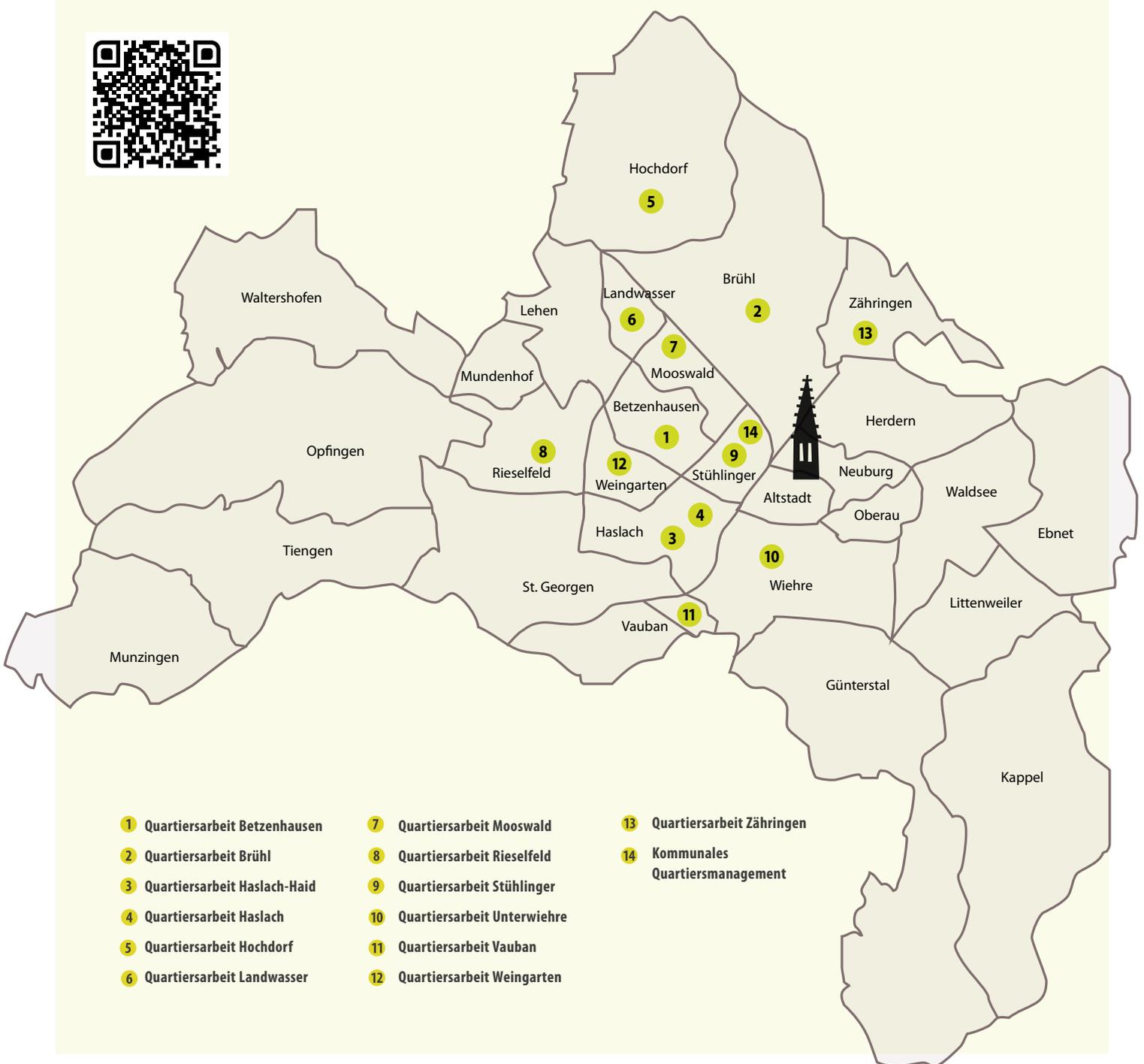
Quartiersbüro
„Westlich Merzhauser Straße“
Merzhauser Straße 12
Tel. 0761 137 75 55
www.nachbarschaftswerk.de
unterwihre@nachbarschaftswerk.de
- 11 Quartiersarbeit Vauban**

Quartiersbüro Vauban
Alfred-Döblin Platz 1
Tel. 0761 45 68 71 34
www.quartiersarbeit-vauban.de
quartiersarbeit@vauban.de
- 12 Quartiersarbeit Weingarten**

Stadtteilbüro Weingarten
Krozinger Straße 11
Tel. 0761 466 11
www.forum-weingarten.de
info@forum-weingarten.de
Quartiersbüro Weingarten
Bugginger Str. 50
Tel. 0761 476 06 97
www.forum-weingarten.de
QA@forum-weingarten.de
- 13 Quartiersarbeit Zähringen**

Zähringer Str. 346
Tel. 0761 7903 2400
www.quartiersarbeit-zaehringen.de
quartiersarbeit-zaehringen@caritas-freiburg.de
- 14 Kommunales Quartiersmanagement**

Fehrenbachallee 12
79106 Freiburg
Telefon 0761 201-3844
quartiersmanagement@stadt.freiburg.de



1 Quartiersarbeit Betzenhausen

2 Quartiersarbeit Brühl

3 Quartiersarbeit Haslach-Haid

4 Quartiersarbeit Haslach

5 Quartiersarbeit Hochdorf

6 Quartiersarbeit Landwasser

7 Quartiersarbeit Mooswald

8 Quartiersarbeit Rieselfeld

9 Quartiersarbeit Stühlinger

10 Quartiersarbeit Unterwiehre

11 Quartiersarbeit Vauban

12 Quartiersarbeit Weingarten

13 Quartiersarbeit Zähringen

14 Kommunales
Quartiersmanagement

DANKSAGUNG

Ganz besonders danken wir den nachstehenden Institutionen für die finanzielle Unterstützung des Fachtages:



Freiburger
Stadtbau



Sowie den Impulsgeber_innen von der AG Soziale Nachhaltigkeit.